

tragen, und er hoffe, daß viele Unterzeichner im Vorhinein zahlen werden; auf diese Welt werden wir die preussische Schuld begleichen können.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Ziters konstatiert, daß vor drei Jahren keine Notwendigkeit eintreten werde, zu einem neuen Anlehen Zuzucht zu nehmen, unsere finanzielle Lage ist hart, aber nicht unheilbar.

Australien empfangen bereits deutsche Auswanderer; nicht selten verachtet, im Ganzen trotz vieler Mißlungen und verdorbener Einzelversuche, ein zunehmendes Element, das, weit entfernt die englische Colonisation zu erreichen, doch allmählich die irische, spanische und französische Neu-Einwanderung übertrifft und mit dem englischen Amerikaner das germanische Wesen und den Protestantismus immer weiter getragen hat.

Zuerst bemerkte man dies Erkennen in den fast überwiegend deutsch gewordenen Städten Cincinnati und Saint Louis, später ein sehr bedeutendes Element in New-York, Philadelphia und im kalifornischen San Francisco.

Ihre politische Partei war oft bei Wahlkämpfen vereinigt mit englisch-amerikanischen Demokraten. Die Deutschen hatten zum Präsidenten auf Lincoln, hienach auf Grant gestimmt. Mehr als hundert deutsche Zeitungen erschienen in den Staaten der Union.

Ihre Sprache, war nach der englisch-amerikanischen die zweite Weltsprache geworden; Holländisch, Französisch, Spanisch, büßten den früheren Rang ein. Da kam es zum Sclavenhals-terriere der südlichen Bundesstaaten.

Vom ersten Augenblick waren die Deutschen auf Seite des Sternbanners der nördlichen Union, sie stellten Regimenter zur Verfügung und einer ihrer Anführer, General Sigel hat wesentlich mit zum Siege mit seinen Truppen beigetragen, die in Muth und Ausdauer den Nordamerikanern fast mehr als gleichkamen; in der Führung und Disziplin garabau als überlegen sich erwiesen.

Die preussische Politik stand der Union* zur Seite, die französische dagegen hielt es offen und verdeckt mit den secessionistischen Südstaaten, die sehr viel französisches Element an sich zogen. In New-York deutsch und protestantisch. Seit dieser Zeit und seit Grants Präsidentenwahl gingen die Deutschen an, sich als politischen Faktor zu fühlen, in einzelnen Staaten entschiedenen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten zu nehmen.

Wer kann dies neue Deutschland besser schildern, als ein hochangehender englisch-amerikanischer Staatsmann, der Gouverneur von Washington Herr Edward S. G. Olcott, der beim Abschiedsbesuche für den deutschen Gesandten Baron Serot folgenden Loos offiziell ausdrückte, woraus wir einige Stellen mittheilen*):

„Vom Rio Grande bis zu den großen Seen des Westens, von der Küste des atlantischen bis zu der des stillen Oceans, wo immer wir gehen, hören wir die deutsche Sprache, treffen wir auf deutsches Fleisch, deutsches Leben, deutsche Ideen und deutsche Kultur.

Am herovortragendsten ist dies in den westlichen Staaten ersichtlich, welche von den Deutschen zumeist besiedelt und als Staaten begründet worden sind. Unter meinen Augen, innerhalb des kleinen Zeitraumes von nur zwanzig Jahren habe ich daselbst Städte mit magischer Schnelligkeit entstehen sehen, welche heute ihre Bewohner nach Hunderttausenden zählen, alle Annehmlichkeiten und allen Luxus moderner Städte enthalten, deren öffentliche Gebäude mit denen der ältesten Städte ihres Ranges und ihrer Größe rivalisiren und deren Handel sich bereits über die Ozeane erstreckt, welche Amerika von Europa und Asien trennen.

Ich habe dort an den großen Seen und Strömen einen Verkehr entstehen sehen, welcher in seiner Entwicklung dieselben mit zahllosen Schiffen und mit palastartigen Dampfmaschinen bedeckt. Staaten, welche vor 20 Jahren in ihrer Kindheit lagen und kaum eine andere Straße aufzuweisen hatten, als jene, welche sich die ersten Ansiedler durch den Wald bauen mußten, habe ich jetzt von einem Ende zum andern auf Eisenbahnen durchzogen, welche wie ein Netzwerk diese westlichen Staaten bedecken.

Was wären die Staaten Ohio, Michigan, Indiana, Illinois, Iowa, Missouri, Wisconsin, Minnesota, Kansas und Nebraska, ja was wäre der Staat Pennsylvania und dieser gewaltige Staat New-York geworden, wenn sie die deutsche Immigration und alles, was Deutsche und ihre Nachkommen geleistet, ungeschehen machen würden?!

Neben dieser Anerkennung wiegt noch schwerer die deutsche Siegesfeier, wie sie jetzt in Nordamerika gefeiert wurde. Die herrlichen Triumphe wurden von vielen, vielen Tausenden deutschen Bürgern, oft im militärischen Anzuge, mit eigenen Musikbänden und zahllosen Wagen mit symbolischen Darstellungen, mit Reiterzügen, mit historischen Soldatencharaktermäskern, seit der Zeit als der Germane die römischen Legionen schlug bis zu den heutigen Kriegen herab, in musterhafter Ordnung und in sinnig-poetischer Weise gefeiert.

In vielen Orten, welche Tausende von Meilen entfernt lagen, erklang die „Wacht am Rhein“, in einer Sprache, die als ureigene älter ist, als alle lebenden Kultur-sprachen. Die englisch-amerikanischen Zeitungen selbst sind voll des Lobes und hatte der Enthusiasmus auch die kalten Herzen der Amerikaner und Republikaner ergriffen.

Kaiser Wilhelm ist der populärste Name geworden. Einmal der letzten dieser großartigen Feste fand in Philadelphia statt, jedes ohne Behöhnung oder Verhöhnung der Franzosen, beiseiten und würdig. Voll Bewunderung berichten darüber die englischen Zeitungen über dies „Gewaltige“ und „Großartige.“ Der „Philadelphia Democrat“ bringt seinen Bericht in sechzehn riesigen Spalten mit dem Beginne: „Triumph“ und dann nachfolgenden Ueberschriften der einzelnen Abschnitte: „Das große Friedensfest, dreißigtausend Mann in festlicher Procession, alle Gewerke, jeder Zweig der Industrie in der glänzendsten Weise vertreten, die Gewerbe- und Fabrikstadt Philadelphia in voller Glorie, die deutschen Gewerbetreibenden, die deutschen Arbeiter, die deutschen Sänger, Schützen, Turner; in glorieichen, massenhaften, reichen, herrlichen Anzuge, es lebe das deutsche Element in Philadelphia und in der ganzen Union, es lebe die Einigkeit! — und endlich am Schluß sagt das amerikanische Blatt: „Eine neue glorieiche Zeit beginnt.“

Aus der ungarischen Delegation.

Wien, 21. Juni. Der gemeinsame Finanzminister Lonyay legte dem Finanz-Ausschusse einen Nachtragkredit für die Forderung von 577.220 fl. als Provision für Beschaffung des 1870: 15-Millionen-Vorschusses vor.

Der Finanz-Ausschuss bezieht die neue Vorlage noch nicht meritorisch, doch herrscht die Ansicht, daß nur die Legislativen kompetent seien, über den Modus der Verdrung der gemeinsamen Kosten zu beschließen. Der Bericht des Finanz-Ausschusses über den 1869er Rechnungsbuchschluß wurde heute in Druck gegeben.

Der Herr Sereaschuszky nahm den Bericht des Submittés für Verpflegswesen entgegen, und vorläufig auf Grundlage des Berichtes die in Schwere geliebten Titel, 18, 19 und 20 des Ordinariums folgendermaßen: Naturalienverpflegung fl. 15.600.000, Abfrisch fl. 395.089 Mannschafstest fl. 9.900.000, Abfrisch fl. 252.680; Montur und Bettentweifen fl. 6.700.000, Abfrisch fl. 872.393.

Das Subdomio wünscht, der Kriegsmi-nister möge vor dem 1873er Budget eine Facheinigkeit zur Ausarbeitung von Vorschlägen, hinsichtlich des Verpflegswesens einbringen. Der Ausschuss erhob diesen Wunsch zum Beschluß.

Der Kriegsmi-nister brachte eine erläuternde Nachtragvorlage zum Titel „Remontierung“ ein. Demzufolge wird der Ausschuss den Titel nochmals beraten. Der Ausschuss übergibt zum Extraordinarium und erledigte dreizehn Titel mit namhaften Abstrichen. Nächste, vielleicht letzte Sitzung morgen.

Die für morgen angekündigt gewesene Sitzung wurde auf Freitag verschoben. Nach der öffentlichen Sitzung, in der der Vicepräsident zu wählen, soll eine geheime folgen zur Berathung der Frage, ob die ungarische Delegation jetzt in den Plenar-sitzungen das gemeinsame Budget er-digen werde.

Wien, 22. Juni. Der Herr Sereaschuszky hat heute seine Arbeit fertig gemacht. Der Kriegsmi-nister verlangte einen Nachtragkredit für 1871 von 300.000 fl. zum Baue eines Barackenpitals für 500 Kranke in Pest, *) Nach dem „Economist.“

damit das Rubovisjeum übergeben werden könne. Der Ausschuss bewilligte den Nachtragkredit; die übrigen drei Titel des Extraordinariums wurden den Abstrichen erledigt. Der Ausschuss griff auf in Schwere gelassene Titel zurück und erledigte auch diese, wobei jene Titel des Militärgrenzbudgets, die sich auf Verpflegungswesen beziehen, bedeutend reduziert wurden.

Die Vorlage des Kriegsmi-nisters, betreffend die Verlängerung der gegenwärtig sechs-monatlichen Nachtragkredit-Gebährungskredit, wurde vom Ausschusse auf Grund des vorjährigen Delegationsbeschlusses abgelehnt. Vujanovic als Referent wird den Bericht Montag vollenenden. Morgen öffentliche Sitzung. Dem Vernehmen nach zieht Lonyay seine Vorlage wegen des Nachtragkredit von 577 000 fl. für Provision des 1870er Vorschusses zurück.

Wien, 23. Juni. Die ungarische Delegation wählte an Stelle Vito's August Tesfort zum Vicepräsidenten. Für nächsten Montag ist eine Sitzung anberaumat. Tagesordnung: Referat des Finanz-Ausschusses.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 22. Juni. (Abgeordnetenhause.) Beginn der Sitzung halb 12 Uhr. Auf der Ministerbank Graf Hohenwart, Freiherr v. Scholl, Dr. Schaffle, Ritter v. Orscholski, Dr. Zizek.

Das Gesetz über die Donauanleihe wurde in dritter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz über Erprobung der Dampfesfel.

Die Regierungsvorlagen, betreffend die Gehälter, Quartiergehälter und den Rang der Professoren an den technischen Hochschulen und an der nautischen Schule in Triest und über die Anrechnung der an einem Volkrecht-nium zugebrachten Dienstjahre beim Uebertritt an eine Universität wurden dem Unterrichtsminister zugewiesen.

Abgeordneter Fürst H. referirte über das Gesetz, womit eine neue Maß- und Gewichtordnung festgesetzt wird. Eine Minorität des Ausschusses, bestehend aus den Abgeordneten V. Brandstätter, V. Restel und Ritter, stellte den Antrag auf Annahme deutscher Bezeichnungen für die einzuführenden Maße und Gewichte neben den französischen Bezeichnungen. Abgeordneter Restel behält sich das Wort für die Spezialdebatte vor.

Abgeordneter Lenz betont die Nothwendigkeit einer gleichen Nomenclatur der Maße und Gewichte mit den Nomenclaturen anderer hochgebildeter Völker; hierin liege ein bedeutender Gewinn für den Verkehr. Es sei ohnehin nicht zu erwarten, daß unsere Generation sich gewöhnen werde, in diesen Maßen und Gewichten zu denken, das wird erst die nächste Generation thun.

Wenn Preußen deutsche Namen wählt so liegt der Grund dafür, daß in Preußen nur Deutsche wohnen, bei uns in Oesterreich sind vieler Nationalitäten, und in dieser Frage müßte man auf Letzteres Rücksicht nehmen. Auch Bayern habe nur die fremdländische Nomenclatur gewählt. Man habe auch bei anderen Völkern sich an fremde Bezeichnungen im Volke gewöhnt und werde dies in dem vorliegenden Falle auch so werden.

In der Spezialdebatte legte Abg. Restel auseinander, daß die Minorität die fakultative Bezeichnung der Maße mit deutschen Namen gewünscht habe, da hiedurch die Einführung dieser Maße erleichtert würde, indem es schwer sei, nicht bloß einen neuen Begriff, sondern noch nebenbei neue Namen sich anzueignen. In Holland und Belgien sind eben auch fakultativ gestattete Bezeichnungen in Uebung.

Abg. Macherhofner betonte, daß der Vertreter der Handelskammer dringend um populäre Bezeichnung der neuen Maße gebeten habe, weil man darnach streben müßte, die Uebergangsperiode so sehr als möglich zu erleichtern. Redner bespricht die einzelnen vorgeschlagenen Bezeichnungen und weist darauf hin, daß die fakultativ vorgeschlagene Bezeichnung Zoll-gentner und Zollpfund heute schon ganz geläufig sind, da die Maße für den ganzen Verkehr Oesterreichs in Anwendung sind.

Abg. Weigel wünscht, daß an der wissenschaftlichen Bezeichnung nichts geändert werde, der Nutzen dieser fakultativen Bezeichnung sei relativ, da jede Provinz sich wieder besondere Bezeichnungen schaffen müßte, wodurch die Konfusion vermehrt würde, auch sei dies um so weniger nöthig, da in der Praxis das Metermaß ohnehin schon aller Orten Eingang gefunden hat, daher bleibe man bei den wissenschaftlichen Bezeichnungen.

Zu Artikel 8 wurde ein von Schlumegly beantragtes Amendement angenommen, wonach die Anwendung neuer Maße und Gewichte mit Jänner 1873 gestattet ist.

Hierauf begann die Generaldebatte des Gesetzentwurfes wegen Erhöhung des Friedensstandes auf 25 Kavallerie-Regimenter. Für den Majoritätsantrag sprach außer dem Berichterstatter noch Baron Sackelberg für den Minoritätsantrag sprachen der Berichterstatter Semola und Graf Kálnoky. — Rechauber stellte den Antrag auf Uebergang der Tagesordnung, für welchen Antrag auch Seidl und Gistraplaidirten. Morgen Fortsetzung.

J u l a n d .

Kronstadt, 24. Juni. „Gazeta“ forscht nach den Ursachen der Unfruchtbarkeit des 22-jährigen sibienschen Kampfes der Romanen und findet endlich, daß alles Ringen erfolglos geblieben, weil man verabsäumt hatte, in den Komitaten leitende Comités zu organisiren und ein detaillirtes nationales Programm zu formuliren, das den Aspirationen der Romanen entpresphe, bei dessen Bekanntwerden der einfache Bauer ebenso wie die Intelligenz, der Clerus, der Kaufmann ebenso wie der Grundbesitzer und Tagelöhner von Begeisterung ergriffen werde; ein Programm gegenüber den übrigen Nationen des Landes, das einerseits die Grenzen der nationalen politischen Gleichheit nicht überschreite, andererseits aber nichts davon aufrege, was den Romanen vermöge der von ihnen getragenen öffentlichen Lasten, ihrer materiellen Fähigkeit und Intelligenz gebührt; ein Programm, das nicht im Vorhinein auf Jahrhunderte hinaus zu gelten habe, weil dadurch die Hände des kommenden Nachwuchses bezüglich der Freiheit, das Loos der Nation nach Maßgabe der reisenden politischen Verhältnisse zu regeln, binden würde, — das aber auch nicht bloß den traurigen Zuständen der Gegenwart anzugewandt sei, weil damit die nächste Zukunft gesichert sein und Gelingen als Handhabe zur Compromittirung des Nationalcharakters und zur Absperrung des Fortschrittes dienen könnte, während dieser doch so nothwendig ist, daß unsere unmittelbaren Nachfolger ein besseres Erbe hinterlassen können, als dasjenige, das sie von uns übernommen haben.

Der eine allgemein bekannte Punkt dieses Programmes ist die Wiederherstellung der Autonomie Siebenbürgens.“ Möge man sagen, was man will, das ist und bleibt der Hoffnungsanker unserer nationalen Auferstehung. Die übrigen Programmpunkte können den gelegentlichen Programmen gemäß und nach den vaterländischen Gegebenheiten festgestellt und geregelt werden. Das Actionsprogramm aber muß ein und dasselbe für uns alle sein; es müssen darin alle Grundlagen des Vorgehens enthalten sein; nur so ist es ein Leichtsinn, daß die ganze Nation sich um dasselbe schaare; das würde Ansehen verschaffen in den Augen der Mitnationen und die Beförderung wegen der lokalen Bestrebungen der Romanen zerstreuen, denn die Romanen wollen nichts Anderes als vollkommen nationale politische Gleichberechtigung, nicht aber die Wertzeuge Anderer sein, welche es dahin bringen, daß man mit dem romanischen national-politischen Charakter Spott treibt.

Karlsburg, 24. Juni. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß das Dogma der päpstlichen Unschliefbarkeit in der siebenbürgischen Diöcese promulgirt worden sei, ist eine pure Erfindung.

Szamos-Ujvar, 23. Juni. Die hiesige Stadtvertretung hat an den neuernannten Justizminister Vito eine Begrüßungsadresse gerichtet.

Felvincz, 18. Juni. Die Constituierung eines dreigliedriger Comités zur Ausarbeitung eines organischen Statuts für den Aranyoser Stuhl unter dem Vorsthe des Oberkönigsrichter Gregor Völbiging in der gr.,

15. b. abgehalt Ausführung; d Bestand des d dürfte, weil die 40. Geispartie beimscher Sten Erhaltung der terung zu erbt beichlossen, an beziehungsweise dadurch, seiner Möglichkeit be werden kann.

Peft, lung eines Wch tungen durch den Mitglieder der ungarischen Enternnehmen. derungen der werden. Ungabünderte der D selbst in dem Centralisten de

Peft, Progef des I ist beschuldigt, aus dem Kom Gätz, Metel, haben. Der ordneter, habe gend wieder e schließt jedoch, und inzwischen

Peft, fassende Vert Schöpfer des als sein Nach

Peft, Ordnung kon Defignt in Peft-Diener s

Peft, lautbarungen a uch in S denen, aus Schmerzung der außer Kraft freitheit ist b Ordnung der

Peft, geseien der W wählt. Moj Agr a Repräsentatio Agr a

Peft, tionsminister feinen Eid it Es ve Kaiser Franz Begegnung.

Peft, erbielten 21. Wie r preussischen S Der s

Peft, Tage in Not Wien r merikanische W ier

Peft, allerlegten T Tesfort, deffe Bisfall Gr. S

Peft, wichtigen Pro kommen, er als Minister

Peft, bereit, dem finanzielle A Wien r

Peft, Schäfte an Reg tigt, die Reg und werde ar Mittel mitn da die Mitte

Peft, Das n Minister obn Wien r

Peft, dortige Regn zur Abbitatio bischen Fürste von der byan

Peft, Wien r ter von Gali Die v Lemberger N eines Statthe Wien r

Peft, feiter-Deputat Linz, die Infallitil saale hat n allen Schäfte und die Gale

Peft, H o b e drei Fuß geß Arbeiten an

Peft, Lem b Nachricht, da zum Staatpal

Peft, Ag a n ist verhäcer n Bau der tück ausgebrochen

M u s l a n d.

Berlin, 21. Juni. Die Kreuzzeitung bemerkt zu den Aeußerungen der liberalen Presse über das wiedererstandene Reich und die deutsche Kaiserkrone auf dem Haupte des Königs von Preußen: Preußen hätte schwerlich jemals Erben wie heute vollbracht, wenn Friedrich Wilhelm IV. nicht weise und stark genug gewesen wäre, die dargebotene Kaiserkrone damals auszuweichen.

Die Nachricht von der Erwerbung des Gutes Friedrichsruhe im Sachsenwalde durch den Fürsten Wiemar ist völlig grundlos.

Der Kaiser tritt seine Badereise nach Gais am 1. Juli über Hannover an.

Berlin, 22. Juni. Die „Kreuzzeitung“ hört, die Regierung habe Veranlassung genommen, die Haltung der katholischen Fraction in Rom officiell zur Sprache zu bringen. Die Reclamation hatte den Erfolg, daß Cardinal Antonelli das Austrreten der Fraction in den ungewöhnlichsten Ausdrücken desavouirte.

Berlin, 22. Juni. Die heute durch Entgleisung von vier Waggon verunglückten Truppen gehörten dem 2. pommer'schen Infanterie-Regiment an.

Berlin, 22. Juni. Bei dem Rücktransporte der pommer'schen Truppen entgleisten heute auf der Strecke Leipzig-Bitterfeld zwischen den Stationen Radway und Zichora durch das Versetzen eines französischen Wagens vier Wagen. Den hier eingegangenen Nachrichten zufolge sind 2 Unterofficiere und 21 Mann todt, 1 Officier und 40 Mann theils schwer, theils leicht verwundet.

Berlin, 23. Juni. Die „Dietze-Zeitung“ signalisirt die Genehmigung zur Errichtung einer höheren weiblichen Lehranstalt in Moskau; die „Moskauer Wochenschrift“ ist indeß nicht worden.

Paris, 21. Juni. Baron Alphonse Rothschild erklärte heute in einer Audienz bei Eiers seine Bereitwilligkeit, den vollständigen Erfolg der Anleihe gegen Bezahlung von zwei Percent Provision zu garantiren. Die Regierung lehnte dies ab und erklärte officiell, daß die öffentliche Subscription am 26. Juni in ganz Frankreich stattfinden werde.

Paris, 21. Juni, Nachmittags. Bei Börsenschluß wurde für die neue Anleihe 7 1/2 Percent Agio und für Subscriptions-Certifikate, also ohne Obligo des Verkäufers bei eventuellem Reduzirung, 3/4 Percent vergebens geboten.

Paris, 22. Juni. Die „Liberté“ meldet: Gambetta verweigert die Annahme einer jeden Candidatur für die Nationalversammlung. Er betrachtet das Mandat der Nationalversammlung als mit dem Abschlusse des Friedens erloschen. Samstag wird das Kriegsgericht in Versailles seine Sitzungen eröffnen.

Versailles, 21. Juni, Abends. In der Nationalversammlung wurden die Wahlen der Mitglieder für die Vornachmittagskommission vorgenommen.

Versailles, 21. Juni. Das „Journal Officiel“ meldet, daß der Präsident nach allen Richtungen wieder vollkommen hergestellt ist, und daß der Vornachmittagsdienst binnen Kurzem im Departement Seine et Oise wieder aufgenommen werden wird. Alle auf das Anlehen bezüglichen Depeschen sind jedoch schon jetzt zugelassen.

Alle Journale jollen der Rede Eiers' Beifall. Zahlreiche Wahlcomités wurden in Paris gebildet, doch gelangte noch keine Liste Candidatenliste zur Veröffentlichung.

Versailles, 22. Juni. Der Herzog von Aumale ist mit seinem Sohne, dem Herzog von Orléans, heute aus England wieder hier eingetroffen.

Versailles, 22. Juni. Das „Journal Officiel“ erklärt die vom „Gaulois“ veröffentlichten angeblichen Depeschen Eiers' an Mac-Mahon für gänzlich falsch. — Das Gerücht, daß sich der Minister Victor Lejeune nach England begeben habe, wird dementirt.

Berlin, 22. Juni. An den Bundesrath sind beruhigende Berichte über die Uebereinstimmung eingelangt. Als Bundes-Experten wurden Ober-Bau-Inspector Salts und Ingenieur Fraissé abgeordnet.

Florenz, 22. Juni. Die Kammer hat mit 139 gegen 73 Stimmen den gesamten ministeriellen Gesandtschaftsbericht über die Reorganisation der Armee angenommen und die Berathung über die öffentlichen Sicherheitsmaßnahmen begonnen. — Man glaubt, die Kammer werde diese Woche die Arbeiten beendigen.

General Robilant wird demnächst nach Wien abreisen.

Florenz, 22. Juni. Wie dem „International“ von maßgebender Seite mitgetheilt wird, steht eine Erneuerung des Conflictes zwischen Italien und Tunis bevor. Der Bey hat bisher keine der in Bezug auf die italienische Gesellschaft der Colone von Ouedja eingegangenen Bedingungen erfüllt. — Außerdem verlautet, die Regierung von Tunis befinde sich in einer derartigsten finanziellen Nothlage, daß ihr die Mittel fehlen, den Juli-Coupon einzulösen. Man befürchtet, der Bey werde auch den italienisch-französischen englischen Vertrag nicht länger respectiren. Angesichts dieser drohenden Sachlage hat die italienische Regierung, wie es heißt, Befehle erlassen, die Flotte bereit zu machen, daß sie eventuell sofort auslaufen könne.

Florenz, 23. Juni. Den König werden auf seiner Reise nach Rom am 1. Juli die Minister des Aeußeren, des Innern, des Handels und der Marine, sowie das diplomatische Corps begleiten. Der Aufenthalt des Königs in Rom wird nur wenige Tage dauern, worauf er sich nach Piemont begibt, wo er den Sommer verbringt.

Alle Wahrscheinlichkeit nach wird die Anwesenheit für Preßvergehen und militärische Uebertretungen, deren Publication am Jahrestage der Verfassung unterbleib, am 1. Juli, bei Gelegenheit der Installation der Hauptstadt in Rom, erfolgen.

Vom 1. Juli ab werden sämtliche Erlasse der Regierung (mit Ausnahme der vom Könige zu fertigenden, welche jeweilig das Datum des Dictes tragen, in dem er sich eben aufhält) von Rom aus datirt werden.

Neapel, 22. Juni. In den südlichen Provinzen, namentlich in Calabrien, hat die Unruhe wieder einen sehr hohen Grad erreicht. In der letzten Zeit haben sich wieder einige (fünf oder sechs) neue Brigantenden gebildet. — Der amerikanische Commodore Rodgers ist hier eingetroffen. Derselbe ist von Seite der Regierung der Vereinigten Staaten beauftragt, die Haupt-Marine-Etablissements Europas zu besuchen.

Kopenhagen, 21. Juni. Der König von Griechenland ist Nachmittags mit seinem Gefolge hier angekommen und wurde von der königlichen Familie empfangen. Der König fuhr sodann nach dem Schlosse Amalienborg und von da mit einem Ertragszuge nach Fredensborg.

Kopenhagen, 21. Juni. Der König von Griechenland hält sich hier nur kurze Zeit auf. Er kam über Lübeck, von seinem Vater, dem König von Dänemark, begleitet.

Lokal- und Tagesnachrichten.

(Waldseff.) Er ist doch nicht so böse, als er gewalt wird und auch besser als sein Ruf. Wir meinen den Medardus; er läßt uns während seiner vierzigjährigen, kalendermäßigen Regierung selbst nach nassem Antritte derselben mitunter einen schönen Sommerstag genießen. Oesterreich erwies er sich ausnehmend gnädig gegenüber dem Beginnen des hiesigen Arbeiterbildungs-Vereines. Das herrlichste Wetter begünstigte dessen Waldseff, das dem ausgegebenen Programme gemäß begangen wurde. Der Abmarsch mit Musik erfolgte 7 Uhr früh aus dem Vereinslocale. Hinaus ging fröhlich mit blumenbesetzter Vereinsfahne in den Wald, wo vor Allem das gemeinschaftliche Frühstück genommen wurde, welchem verschiedne

Unterhaltungsspiele mit Preisvertheilung, dann zur Magenstärkung das gemeinschaftliche Mittagessen mit den unaussprechlichen Trinksprüchen folgten. Bald nach 3 Uhr Nachmittags begann die Tanzunterhaltung, die sich im Verhältnisse zu den fort und fort anlangenden Gästen immer lebhafter und vergnügter gestaltete und bei andauernder Dunkelheit mit dem Ausbruch nach Hause beendet wurde.

Der Unterabtheiler Komitats-Einzelrichter, Dr. juris Georg Miksa ist am 18. d. M. gestorben.

Laut einer Verständigung des k. königlich ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel vom 17. d. M. ist in einem Rindstriebe in der Komtaz Rothenturm die Viehsuche ausgebrochen und in Folge dessen längs der Landesgrenze gegen sämtliche Donaufürstenthümer die strenge Sperre angeordnet worden. Die Handels- und Gewerbetammer in Kronstadt hat bezüglich der Einfuhr von Wolle und Häuten bei dem k. Herrn Kommissär die nöthigen Schritte telegraphisch eingeleitet, damit unserm Handel und unsern Gewerben nicht noch tiefere Wunden geschlagen werden, als wir schon durch die Viehsuchestodung erleiden müssen. Eine diebezügliche Antwort ist noch nicht eingetroffen.

Mit den Vorkehrungen zu der vom siebenbürgischen landwirtschaftlichen Vereine für den heutigen Herbst in Maros-Basarhely abzuräumen landwirtschaftlichen Ausstellung und zugleich mit dem Vize-Präsidenten derselben ist der Oberköniglicher des Maroscher Stuhles Michael Miksa betraut worden.

Kirche und Schule.

Se. Excellenz Bischof Dr. Michael Fogarasy hat zum Baue einer röm.-kath. Kirche in Maros-Ludas den Betrag von 1000 fl. gespendet.

Theater.

Hermannstadt, 25. Juni. Wohlklang der Sprache und Wärme der Empfindung zeichnen auch das halmische Gegenstück der „Grieldis“ — das romantische Drame in drei Akten „Der Sohn der Wildnis“ aus, das in fast alle europäischen Sprachen überetzt und dem unlängst verstorbenen Friedrich Schlegel von Müllers-Bellinghausen nicht einmal von D. Schorn als geistiges Eigenthum für den bairischen Schullehrer Franz Bachel reclamirt worden ist; doch auch „Der Sohn der Wildnis“ leidet an einem gewissen Ueberreicht der Motive, obgleich das Werk in seiner Totalität die schönste Durchsührung des Ausgedehnten der Gegenstände repräsentirt, wie sie in der unerschöpflichen rauben Naturwahrheit und der vom Zahne der Selbstsucht angegriffenen Kultur zu Tage treten.

In unsern Tagen, wo Alles mit realen Factoren rechnet und der Blütenhauch romantischer Auffassungsweise zu den Seltenheiten gehdrt: zeugt es von Selbstbewußtsein, wenn ein neungagirtes Bühnemitglied zu seiner Antitrillerolle eine Parthenia wählt. — Gehehen wir es offen: Parthenia hat dieses Selbstbewußtsein gerechtfertigt. Die Darstellung der Parthenia ist an und für sich äußerst schwierig; das kleinste Könnchen in der Wagschale mit dem erforderlichen Maß mehr kann den Ernst des Ganzen gefährden; Fel. Gaston umschiffte mit Sicherheit diese gefährliche Klippe; ihre Parthenia war keine Bühnen-Schablone; sie spielte mit natürlicher, daher wirksamer Innerlichkeit; ihre Deklamation ist deutlich, der Ausdruck warm, das Organ wohlklingend, das Spiel, nach Abrechnung einiger, die Anfängerin verathender Merkmale, ohne Maniertheit, die ganze Erscheinung jugendlich, sympathisch, einnehmend, die Formen plastisch. Alle diese Vorzüge vertheilt denn auch ihre Wirkung nicht. Das Publikum würdigte diese verschiedenen Empfehlungsbriefe und zeichnete das neue Mitglied durch wiederholten freundlichen Beifall und Hervorruf aus. Herr Müller sah man es an, daß er den Ingotum mit ganzer Vorliebe studirt hatte; denn er gab den durch die Macht der Liebe gekämpften edelstolzen Sohn der Wildnis mit lebendiger Abgründlichkeit, maßvollem Feuer und in der Szene mit dem Timarchen die Ungebrochenheit des männlichen Selbstgefühles, dann gleich darauf die Entfaltung, Verzeigerung auf die Erfüllung seiner schönsten Hoffnung ergreifend. — Die übrigen Mitwirkenden waren bloß in kleineren Rollen beschäftigt.

Versailles, 21. Juni. Das „Journal Officiel“ meldet, daß der Präsident nach allen Richtungen wieder vollkommen hergestellt ist, und daß der Vornachmittagsdienst binnen Kurzem im Departement Seine et Oise wieder aufgenommen werden wird. Alle auf das Anlehen bezüglichen Depeschen sind jedoch schon jetzt zugelassen.

Alle Journale jollen der Rede Eiers' Beifall. Zahlreiche Wahlcomités wurden in Paris gebildet, doch gelangte noch keine Liste Candidatenliste zur Veröffentlichung.

Versailles, 22. Juni. Der Herzog von Aumale ist mit seinem Sohne, dem Herzog von Orléans, heute aus England wieder hier eingetroffen.

Versailles, 22. Juni. Das „Journal Officiel“ erklärt die vom „Gaulois“ veröffentlichten angeblichen Depeschen Eiers' an Mac-Mahon für gänzlich falsch. — Das Gerücht, daß sich der Minister Victor Lejeune nach England begeben habe, wird dementirt.

Berlin, 22. Juni. An den Bundesrath sind beruhigende Berichte über die Uebereinstimmung eingelangt. Als Bundes-Experten wurden Ober-Bau-Inspector Salts und Ingenieur Fraissé abgeordnet.

Florenz, 22. Juni. Die Kammer hat mit 139 gegen 73 Stimmen den gesamten ministeriellen Gesandtschaftsbericht über die Reorganisation der Armee angenommen und die Berathung über die öffentlichen Sicherheitsmaßnahmen begonnen. — Man glaubt, die Kammer werde diese Woche die Arbeiten beendigen.

General Robilant wird demnächst nach Wien abreisen.

Florenz, 22. Juni. Wie dem „International“ von maßgebender Seite mitgetheilt wird, steht eine Erneuerung des Conflictes zwischen Italien und Tunis bevor. Der Bey hat bisher keine der in Bezug auf die italienische Gesellschaft der Colone von Ouedja eingegangenen Bedingungen erfüllt. — Außerdem verlautet, die Regierung von Tunis befinde sich in einer derartigsten finanziellen Nothlage, daß ihr die Mittel fehlen, den Juli-Coupon einzulösen. Man befürchtet, der Bey werde auch den italienisch-französischen englischen Vertrag nicht länger respectiren. Angesichts dieser drohenden Sachlage hat die italienische Regierung, wie es heißt, Befehle erlassen, die Flotte bereit zu machen, daß sie eventuell sofort auslaufen könne.

Florenz, 23. Juni. Den König werden auf seiner Reise nach Rom am 1. Juli die Minister des Aeußeren, des Innern, des Handels und der Marine, sowie das diplomatische Corps begleiten. Der Aufenthalt des Königs in Rom wird nur wenige Tage dauern, worauf er sich nach Piemont begibt, wo er den Sommer verbringt.

Alle Wahrscheinlichkeit nach wird die Anwesenheit für Preßvergehen und militärische Uebertretungen, deren Publication am Jahrestage der Verfassung unterbleib, am 1. Juli, bei Gelegenheit der Installation der Hauptstadt in Rom, erfolgen.

Vom 1. Juli ab werden sämtliche Erlasse der Regierung (mit Ausnahme der vom Könige zu fertigenden, welche jeweilig das Datum des Dictes tragen, in dem er sich eben aufhält) von Rom aus datirt werden.

Neapel, 22. Juni. In den südlichen Provinzen, namentlich in Calabrien, hat die Unruhe wieder einen sehr hohen Grad erreicht. In der letzten Zeit haben sich wieder einige (fünf oder sechs) neue Brigantenden gebildet. — Der amerikanische Commodore Rodgers ist hier eingetroffen. Derselbe ist von Seite der Regierung der Vereinigten Staaten beauftragt, die Haupt-Marine-Etablissements Europas zu besuchen.

Kopenhagen, 21. Juni. Der König von Griechenland ist Nachmittags mit seinem Gefolge hier angekommen und wurde von der königlichen Familie empfangen. Der König fuhr sodann nach dem Schlosse Amalienborg und von da mit einem Ertragszuge nach Fredensborg.

Kopenhagen, 21. Juni. Der König von Griechenland hält sich hier nur kurze Zeit auf. Er kam über Lübeck, von seinem Vater, dem König von Dänemark, begleitet.

Geschäftsausweis des S. Meener Vorschuß- und Sparkassaverains für den Monat Mai 1871.

Table with financial data for the S. Meener Vorschuß- und Sparkassaverain for May 1871. It lists income (Einnahmen) and expenses (Ausgaben) with various sub-items and their respective amounts in florins and cents.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Montag den 26. Juni 1871. Zum Vorhülle des Schauspielers Anton Jani. Die jährtlichen Verwandten. Lustspiel in 3 Akten von H. Heudeck.

Table titled 'Telegr. Wiener Cours vom 24. Juni 1871.' listing various financial markets and exchange rates, including items like 'Metalliques', 'National-Anlehen', and 'Sparenlagen'.

Erledigungen.

Nr. 14.829/216 1871.

3-3

Pályázat.

A nagy-szebeni m. kir. pénzügy-igazgatóságánál egy segéd szolgái állomás 270 frtnyi évi fizetéssel betöltendő.

Pályázni kívánók felhivatnak, hogy korukat és eddigi szolgálataikat vagy foglalkozásukat, nem különben a magyar és német nyelvnek, szó és írásban, ismeretét, valamint erkölcsi viseletüket és egészségi állapotukat igazoló bizonyítványokkal felszerelt sajalkezüleg irt kérvényeiket három hét alatt ezen m. kir. pénzügy-igazgatóságához nyújtsák be. Nagy-Szeben, 1871. Junius hó 14-kén.

U.3. 676 ex 1871.

2-3

Concurs.

Von der Universität der sächsischen Nation in Siebenbürgen wird der Concurs zur Befegung der Hauptlehrer-Stelle für Naturwissenschaften und Mathematik an der für das Sachsenland in Siebenbürgen zu errichtenden, am 1. November d. J. zu eröffnungslauden landwirthschaftlichen Lehranstalt, mit dem Standorte Mediasch, hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diese, mit einem Jahresgehälte von 1000 fl. ö. W. dotirte Stelle haben ihre Gesuche, unter Ausweisung ihrer fachmännischen Befähigung in den bezeichneten Gegenständen, bis 15. August d. J. der sächsischen Nations-Universität einzufenden.

Bei gleicher Befähigung erhalten diejenigen Bewerber, welche die Kenntniss der Landessprachen, nämlich der deutschen, rumänischen und ungarischen Sprache, besitzen, den Vorzug.

Hermannstadt, am 19. Mai 1871.

Aus der Sitzung der sächsischen Nations-Universität in Siebenbürgen.

U.3. 676 ex 1871.

2-3

Kundmachung.

Mit erstem November dieses Jahres wird die landwirthschaftliche Lehranstalt (Ackerbauschule) in Mediasch mit der ersten Classe der Hauptschule eröffnet.

In dem Besuche dieser Anstalt wird mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Aufnahme der Schüler durch den Ackerbauschul-Director in den letzten Tagen des October l. J. in Mediasch erfolgt, und daß dieselbe nur unter folgenden Bedingungen stattfindet: der Schüler muß nämlich

- a) die gewöhnliche Volksschule mit gutem Erfolge absolviert haben,
- b) mindestens ein Alter von 16 Jahren erreicht haben,
- c) im Allgemeinen mit der Praxis des landesüblichen landwirthschaftlichen Betriebes vertraut,
- d) sittlich unbescholten sein
- e) und sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen.

Hermannstadt, am 19. Mai 1871.

Von der Universität der sächsischen Nation.

B.C.3. 103/1871.

3-3

Concurs.

Zur Wiederbefegung der durch Emeritierung des Herrn Pfarrers Paul Korodi erledigten evangelischen, ungarischen Pfarre A. B. in Apáca bei Kronstadt in Siebenbürgen wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Pfarre ist mit einer Jahresrente von 927 fl. 23 kr. C. M. dotirt, wurde aber durch eine Verfügung des beständigen l. siebenb. Landes-Guberniums auf ein Wartegeld von jährlich 580 fl. 39 kr. ö. W. gesetzt, wozugegen Berufung an das h. t. ung. Ministerium ergriffen wurde. Bis zu einer in dieser Beziehung erfolgenden h. Entscheidung beträgt also die Hälfte der dem Substitutem gesetzlich gebührenden Rente nicht 463 fl. 41 1/2 kr. C. M., sondern nur 290 fl. 19 kr. ö. W. Das Erträgniß einiger Acker und Wiesen und die Gebühren von Leihen, Trauungen, Taufen u. c., im Betrage von beiläufig 120 fl. 20 kr. ö. W., hinzugezogen, erhält somit der Substitut bis zum Tode des Emeritus, oder bis zur etwaigen Wiederherstellung der Rente an jährlichen Bezügen zusammen 410 fl. 39 kr. ö. W.

Candidaten, welche auf die erledigte Stelle reflectiren, werden aufgefordert, sich schriftlich, unter Beibringung der ihre Befähigung und Verwendung ausweisenden Zeugnisse (wenn sie nicht dem Kronstädter evang. Kirchenbezirk angehören, auch eines Zeugnisses ihres Bezirks-Consistoriums, bezüglich ihrer Superintendur, darüber, daß gegen ihre Erwählung keine gesetzliche Einwendung stattfindet) bis zum 24. Juni 1871, Mittags 12 Uhr, zu melden bei dem evang. Bezirks-Consistorium A. B. Kronstadt, am 12. Juni 1871.

Fremden-Liste.

Angekommen am 24. und 25. Juni.

Römischer Kaiser.

Albert Kovács, Gerichtsschreiber, von S.-Szt.-György. Eitelbacher, Kaufmann, von Schäßburg. Wolf Ehrenreich, Agent, von Reichenberg. August Zahn, Agent; Mich. Walter, Ferdin. Zisch, Wilh. Halbauer, Kaufleute, von Pest. Josef Grödel, Agent, von Prag. Saloman Friedreich, Kaufmann, von Bukarest. Adolf Weisner, l. t. Oberlieutenant; Lutz, Kaufmann, von Wien. Franz Enkels, Kaufmann, sammt Gattin; Maria, Kaufmann, von Kronstadt. William White, von London. Fodor Ignácus, Kaufmannsgattin, von Baja-Sunyad.

Mediascher Hof.

Michael Frank, Franz Gieger, Eduard Ungar, Particijährer, von Mediasch. Pál Daniel, von S.-Szt.-György. Anna

Lang v. Burgentron, l. t. Statthalterin, von Kronstadt. Ignaz Reutwich, Ingenieur, von Pest. Neumüller. Friedrich Wittfeld, Bäcker, von Ladamos. Szabo Károly, Gutsbesitzer.

150 Fuhren Dünger

sind auf der Post in Szecsel zu verkaufen. Näheres dort oder hier in der Promenadegasse Nr. 263.

Kundmachung.

Schon am 30. Juni 1871

II. grossen k. ungar. Staats-Lotterie

zur Unterstützung der Honvéd, mit 438 Treffern, darunter der Haupttreffer mit 100.000 Gulden.

Gesamt-Gewinnstsumme 240.000 fl.

Nebst den vielen Gewinnsten zeichnet sich diese Lotterie noch dadurch aus, daß die Gewinuste schon 14 Tage nach der Ziehung und nur mit Abzug von 6% Percent an Gebühren ausgezahlt werden.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Vergnügungszug nach Petrosény!

im Anschlusse an die Personenzüge Nr. II und I der ersten Siebenbürger Eisenbahn.

Abfahrt von Piski: Mittwoch den 28. Juni 1871, 6 Uhr 15 Minuten Morgens. Aufenthalt bei den sehenswürdigsten Punkten der Gebirgsbahn. Besuch der Tropfsteinhöhle „Cetatea Boli“.

Ankunft in Petrosény: 11 Uhr 30 Minuten Vormittags. Mittagessen und sodann Besuch der Kohlenwerke.

Rückfahrt: 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Ankunft in Piski: 10 Uhr Abends.

Fahrtkarten für diesen Vergnügungszug (Hin- und Rückfahrt) sind zum Preise von 4 fl. für die II. und 3 fl. für die III. Wagenklasse in Broos im Hotel Laub, in Karlsburg im Hotel Römer und in Déva im Hotel Bauer, sowie in den Stationen zu haben.

Der Brooser Schützenverein.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Leberergasse Nr. 797 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in dem Hause Nr. 408 auf dem kleinen Ring.

Haus-Verkauf.

Das in der Heltauerher-Vorstadt, an der Jungen-Walstraße, im guten Stande erhaltene freundliche Haus Nr. 203 sammt Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer, Hans-Nr. 202.

Offene Stellen.

Ein Commis vom Speereis- und Droguensach, ebenso Einer von der Manufactur-Brache (tüchtige Detailsisten) können sofort placirt werden. Hierauf Reflectirende belieben sich, unter Einbringung ihrer Copien-Zeugnisse, mit mir in Correspondenz zu setzen. Die Kenntniss der deutschen und der ungarischen Sprache ist unbedingt erforderlich.

J. B. Teutsch
in Schäßburg.

Zeit ist Geld.

In einer Stunde können 1000 Stück Wäsche gezeichnet werden mit einer unverschuldeten, unausschließlichen

Merk-Tinte,

wodurch das Schreiben unbedenklich geworden und der Wäsche unschädlich ist, wie von Gelehrten

unter Garantie verkauft:

- 1 Flacon unausschließliche Merktinte 1 fl.
- 1 Wäschebüchse mit zwei Büchsen 30 kr.
- 1 do. in Monogram 90 kr.
- Kronen 40 kr.
- 30er per Stück 6 kr.
- 1 Druckpfeffer sammt Fingel 10 kr.

Gravurarbeiten werden billigst berechnet. Briefpapier oder Convert Nr. 100 Stück 35, 55 kr., 60, 65 kr., engl. gerippt 75 kr., die engl. gerippt 1 fl. Convert obige Preise.

100 Briefkarten, Briefel, 60 kr.; 100 Lad 85 kr. 1000 Siegelmarken, ganz fein ausgeführt, 2 fl. 20 kr. Aufträge per Nachnahme.

H. Bettelheim's Galanteriewarenhandlung, l. t. Gartenangebäude in Wien. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Ein Apothekergehilfe,

der drei Landesprachen kundig, findet sogleich Aufnahme bei

Ed. Fabick.

Apotheker in Kronstadt.



(Mundwasser.)
Gewährt: Als specifisch bei Blutung des Zahnfleisches, übertriebenem Athem und eintretender Caries.

Preis per Flacon 88 fr.

Ist stets im frischen Zustande zu bekommen: In Hermannstadt bei Hrn. J. F. Zöhler.

In Klausenburg bei Hrn. E. Kozak. In Kronstadt bei Hrn. Apotheker Jekelius und Hrn. Duschoiu.

In Schässburg bei Hrn. J. B. Misselbacher. In Bistritz bei Hrn. Kelp & Comp. In M.-Vasárhely bei Hrn. D. Fogarasi. In Déés bei Hrn. E. Szathmáry.

Ebenfallselbst: Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steirische Kräutersaft für Brustleidende.

Preis per Flasche 88 fr. — Weniger als 2 Flaschen werden nicht versandt.

Ebenfallselbst:

J. Engelhofs Muskel- und Nerven-Essenz aus aromatischen Alpenkräutern.

Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Geschlechtstheile als befeuchtend anerkannt.

Preis per Flacon 1 fl. ö. W.

Ebenfallselbst:

Dr. Kromholz's Wagen-Liqueur.

Preis per Flacon 52 fr. ö. W.

Reh- u. Hirsch-Geweibe,

erstere sehr hoch und stark oder abnorm, letztere mit vielen Enden, werden zu hohen Preisen gekauft. S. ferten übernimmt die Expedition dieser Zeitung unter St. W. 44.

Auf 40 Ziehungen

jährlich, worunter

3 Haupttreffer à fl. 250.000
1 220.000
7 200.000
1 150.000
1 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittels eines Amteilscheines meiner

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält

sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer bar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein für allemal 9 fr.

Gleich bei Erlag der

ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

Ofner und Stanislaus-Lose

am 15. Juni, der Credit- und Dampfschiff-Lose am 1. Juli, der Salm- und Waldstein-Lose am 15. Juli, der Clary- am 30. Juli, der 1860er am 1. August, der ung. Prämiencam 15. August und der 1861er Lose am 1. September.

Am 1. September 1870 wurde

der Haupttreffer von 200.000 fl. mit einem Ratenchein bei mir gewonnen.

Eduard Fürst, Bankhaus, Wien, Stephansplatz.

1. Juni 1871.

Für Landwirthe, Oeconomen und Viehbesitzer.

Den vielgelesenen „Kornenburger Blättern“ in Böhmen entnehmen wir über das Kornenburger Viehpulver folgendes, an den Redacteur Herrn Eugen Fürst, Vorstand der königl. kaiserlichen Gartenbau-Gesellschaft, gerichtete Schreiben:

Geehrter Herr Vorstand! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen Einiges über das mir gesandte Kornenburger Viehpulver mitzutheilen. Im Frühjahr erhielt ich durch Ihre Güte ein Paquet des erwähnten Pulvers. Ich bot dasselbe verschiedenen Landwirthen bei Viehkaufstellen an, allein keiner wollte eine Probe damit machen. Es ging hier, wie fast überall; das Neue findet nur schwer Eingang und wenn auch voranschreitend der größte Theil daraus erwächst.

Nach einiger Zeit besuchte mich einer meiner Collegen, welcher in seiner Deconomie auch eine Ziege besaß, die nicht fressen wollte, keine Milch gab und überhaupt alle Zeichen an sich hatte, daß sie nicht mehr lange leben werde. Ich gab dem Collegen deshalb das Pulver, das er nach der mitgetheilten Gebrauchsanweisung auch anwendete, und nach etwa 14 Tagen ließ er mir sagen, daß dasselbe vorzüglich gut und seine Ziege nicht nur frisch und munter sei, sondern auch wieder ordentlich fresse und mehr als dreimal soviel und sehr gute Milch gebe. Er würde das Pulver nicht mehr ausgeben lassen.

Ein hiesiger Landwirth, der ein krankes Stier Kindvieh im Stalle hatte, hörte dieses Resultat und bat mich, ihm das Pulver auch zu verschaffen, worauf ich mir ein zweites Paquet von Ihnen erbat, welches dann auch mit dem besten Erfolge angewendet wurde.

Von Viehen wird nur bedauert, daß das Pulver nicht in der Nähe zu erhalten sei; es würde eine viel häufigere Anwendung und starken Absatz finden. Kreisdorf bei Ebern, in der Nähe Würzburgs. C. Josef Hammer, Lehrer.

Anmerkung der Redaction. Der ausgezeichnete Erfolg, welchen das „Kornenburger Viehpulver“ bei frankten Hausthieren anzeigt, ist zweifellos. Als Hausmittel sollte das „Kornenburger Viehpulver“ in keiner Wirtschaft fehlen dürfen.

Kawjda's Veterinärzeugnisse sind echt zu bezichen: In Hermannstadt bei Hrn. Fr. Zöhler; in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Heschaimer und bei Hrn. Albert v. Gyertyányi; in Klausenburg bei Hrn. J. Wolf, bei Hrn. Josef Karvazy, Hrn. S. Dietrich und Hrn. Em. Csiky; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Seps-Szt.-György bei Hrn. Benkó Csutak.

Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen wird erklhrt, das Restitutions-Fluid von Franz Joh. Kawjda, welches das einzige ist, das mit einem k. k. ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln. Ferner liebe man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Kornenburger Viehpulvers mein unten stehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß falschficate verkommen, welche aus ganz wickungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengeleget sind, vor deren Ansat ich ganz besonders warne.

1-1